

Anhang

Personenglossar

George Balanchine (Balanchivadze), geboren 1904 in St. Petersburg, gestorben 1983 in New York. Er wurde in Russland in klassisch-akademischem Ballett ausgebildet und gehörte 1925 bis 1929 Serge Diaghilevs Balletts Russes an, für die er erstmals choreographierte. 1933 holte Lincoln Kirstein ihn nach New York, zwei Jahre später gründete er dort seine eigene Kompanie, The American Ballet, das 1948 zum New York City Ballet wurde. Obwohl sein Werk ein breites Spektrum vom Musical bis zum romantischen Ballett abdeckt, gilt er als neoklassischer Choreograph, der für seine auf den Tanz konzentrierten sinfonischen Ballette bekannt ist.

Merce Cunningham, 1919 in Centralia/Washington geboren. Während seiner Ausbildung an der Cornish School of Performance and Visual Arts in Seattle hatte er Unterricht in Graham-Technik und lernte John Cage kennen, der als Pianist das Tanz-Training begleitete. Anschließend studierte er ein Jahr Ballett an der American Ballet School. Er lernte Martha Graham, Doris Humphrey, Charles Weidman und Hanja Holm kennen und war 1939-45 Solist in der Martha Graham Dance Company. 1944 zeigte er mit John Cage sein erstes Soloprogramm, 1947 folgte seine erste Gruppenchoreographie. 1953 gründete er die Merce Cunningham Dance Company, mit der er bis heute durch die USA, Europa und Fernost tourt.

Martha Graham, geboren 1894 in Pittsburgh/Pennsylvania, gestorben 1991 in New York. Sie gehörte sieben Jahre der Truppe von Ruth St. Denis und Ted Shawn an, gründete 1926 die Martha Graham Dance Company und 1927 ihre eigene Schule. Graham entwickelte eine eigene Tanztechnik, die die Beinarbeit des Balletts durch Bewegungen des Torso ergänzt und ähnlich ausgearbeitet ist wie das System des klassisch-akademischen Tanzes. Die kraftvollen und spannungsbetonten Bewegungen ihrer Solo- und Gruppen-Choreographien lassen den Körper zum expressiven Medium des fühlenden Subjekts werden.

Deborah Hay, geboren 1941 in Brooklyn, lebt und arbeitet in Austin/Texas. Sie war neben Trisha Brown, Yvonne Rainer, Steve Paxton und anderen eines der Gründungsmitglieder des Judson Dance Theaters in New York, dem sie 1961 bis 1965 angehörte. Dort entstanden Performances, in denen die Tänzer gleichberechtigt mit bildenden Künstlern und Komponisten zusammen arbeiteten. Die Choreographien basieren auf Alltagsbewegungen als Rebellion gegen die Künstlichkeit des Balletts und die Stilisierung der Bewegungen im *Modern Dance*. 1980 gründete sie die Deborah Hay Dance Company, später konzentrierte sie sich auf Soloarbeiten.

Tatsumi Hijikata, geboren 1928 in Akita/Nordjapan, gestorben 1986 in Tokio. Er ist eine der zentralen Personen bei der Entstehung des *ankoku butô* (Tanz der Dunkelheit). Sein kurzes Tanzstück *kinjiki* (Verbotene Farbe) nach einem Skandalroman von Yukio Michima, das im Rahmen einer Veranstaltungsreihe des Vereins zur Pflege des modernen Tanzes im Mai 1959 in Tokio aufgeführt wurde, wird im Nachhinein als erste Butô-Aufführung eingestuft. Es löste einen Skandal aus, der für die Spaltung zwischen dem traditionellen modernen Tanz Japans und Hijikata mit seinen Anhängern sorgte. Hijikata lässt 1968 eine Inszenierung mit dem programmatischen Titel *Der Japaner Tatsumi Hijikata – Die Rebellion des Körpers* folgen, die gegen die europäisch-amerikanischen Traditionen und Konventionen in einer Zeit der Überhöhung alles Westlichen gegenüber der eigenen Kultur und Tradition aufbegehrt.

Doris Humphrey, geboren 1895 in Oak Park/Illinois, gestorben 1958 in New York. Sie war Schülerin von Ruth St. Denis und gehörte elf Jahre der Denishawn Company an. 1928 gründete sie in New York ein eigenes Tanzstudio und entwickelte ausgehend von der Polarität

zwischen Balance und Disbalance, die sich als *fall* und *recovery* in der Bewegung äußert, eine eigene Tanztechnik. Sie war von 1946 bis zu ihrem Tod künstlerische Leiterin der Limón Dance Company, die ihr Schüler José Limón (1908-1972) gründete, nachdem er zehn Jahre für sie und Charles Weidman getanzt hatte. Ihre choreographische Methode arbeitete sie in ihrem Buch *The Art of Making Dances* (1958) aus.

Rudolf (von) Laban, geboren 1879 in Preßburg, gestorben 1958 in Weybridge bei London. Der Tänzer, Choreograph, Tanzpädagoge und Tanztheoretiker prägte den deutschen Ausdruckstanz wesentlich mit und war Lehrer von Mary Wigman und Kurt Jooss. Während des ersten Weltkriegs gründete er auf dem schweizerischen Monte Verità die „Sommerschule des Tanzes“. Er leitete von 1930 bis 1934 das Ballett des Preußischen Staatstheaters (heutige Staatsoper Unter den Linden) Berlin. 1937 flüchtete er vor den Nationalsozialisten nach Manchester und gründete dort das Art of Movement Studio, das heute der University of London als Laban Center for Movement and Dance angegliedert ist. Er entwickelte eine Bewegungsschrift zur Analyse und Aufzeichnung von Bewegungen, die in weiterentwickelter Form noch heute verbreitet ist.

Min Tanaka, geboren 1945 in Tokio. Er arbeitet als Choreograph, Regisseur und Darsteller an Theateraufführungen, Opern, Filmen und Kunstaussstellungen mit. Nach seiner Ausbildung in modernem Tanz und klassischem Ballett wurde er Schüler von Tatsumi Hijikata. 1981 gründete er die internationale Tanzgruppe Maijuku, mit der er im In- und Ausland zahlreiche Vorstellungen gab. In einer 1985 gegründeten internatsähnlichen Tanzschule auf dem Land vermittelte er den Schülern das lebensweltliche Miteinander von Mensch, Tier, Pflanze und unbelebter Natur als Grundlage des Tanzes. Diese Idee setzt er seit 2000 in der Tokason-Juku fort, die zugleich Tanztruppe und Landwirtschafts-genossenschaft ist. 1996 rief er das Buyo-Shigen-Kenkyujo (Institut zur Erschließung der tänzerischen Ressourcen) ins Leben, das weltweit traditionelle Tanzformen dokumentieren soll.